

ton. Verhältnisse der Ostalpen mit der alpinen Geol. vertraut machte. 1909 zum Kurstos der Naturwiss. Abt. am Stadtmus. in Aussig (Ústí nad Labem) bestellt, gelang es ihm binnen kurzer Zeit, diese Institution zu einem Zentrum der Geol. und Mineral. für Nord- und Nordwestböhmen auszugestalten. An der Erbohrung und Erschließung der neuen Aussiger Thermen war S. ebenfalls entscheidend beteiligt. Nachdem er sich 1910 an der Kgl. Böhm. Landwirtschaftl. Akad. Tetschen-Liebwerd bei Tetschen (Děčín) für Mineral., Petrographie, Geol. und Bodenkde. habil. hatte, wurde S. von Hibsč (s. d.) zur Mitarbeit an der geolog. Aufnahme des böhm. Mittelgebirges herangezogen. Mit den hierfür geleisteten Arbeiten (1913, 1914) sowie seiner Stud. über mineralog. Bodenanalysen (1914), die er unter dem Blickwinkel physikal. Arbeitsmethoden betrachtete, zu erheblicher Bekanntheit gelangt, wurde S. 1914 zum Nachfolger von Hibsč als Prof. an der Akad. in Tetschen-Liebwerd ernannt, etwas mehr als zwei Wochen, bevor er beim Sturm auf Schabatz als Lt. der Res. fiel.

W.: Beitr. zur Gigantostrokenfauna Böhmens, in: Beitr. zur Paläontol. und Geol. Österr.-Ungarns und des Orients 19, 1906; Das mittelböhml. Obersilur- und Devongebiet südwestl. der Beraun, ebenda, 20, 1907 (Diss.); Die naturwiss. Smlgg. Dt. Böhmens, in: Lotos 60, 1912; Eine neue Therme bei Aussig, ebenda, 61, 1913; Geolog. Karte des Böhm. Mittelgebirges, Bl. IX, (Leitmeritz-Triebš) nebst Erläuterungen, 1913, gem. mit J. E. Hibsč; Geolog. Karte des Böhm. Mittelgebirges Bl. XIII (Gartitz-Tellnitz), 1914; Leitfaden der mineralog. Bodenanalyse, 1914; usw.

L.: F. E. Sueß, in: *Mitt. der Geolog. Ges. in Wien* 7, 1914, S. 329ff.; *Tschermak's mineralog. und petrograph. Mitt.* NF 33, 1915, S. 278f. (mit W.); F. J. Umlauf, *Geschichte der dt. Stadt Aussig*, 1960, S. 501; A. Tollmann, in: *Mitt. der Ges. der Geol.- und Bergbaustudenten in Wien* 13, 1963, S. 27; R. Kettner, in: *Časopis pro mineralogii a geologii* 9, 1964, S. 510f.; W. A. S. Sarjeant, *Geologists and the History of Geology* 3, 1980; *UA Wien*. (T. Cernajšek - J. Seidl)

**Seemann** Herbert, Maler. Geb. Karlsbad, Böhmen (Karlovy Vary, Tschechien), 17. 11. 1900; gest. Kragujevac, Jugoslawien (Bundesrepublik Jugoslawien), 9. 10. 1945. Sohn eines Stadtkassendir., ab 1929 verehel. mit der Dresdnerin Hildegard Wechler, die 1921-28 an der Dresdner Akad. der Bildenden Künste stud. und 1940 ein Opfer der nationalsozialist. Euthanasie wurde. Nach Absolv. des Gymn. in Karlsbad stud. S. 1921-28 an der Dresdner Akad. der Bildenden Künste bei Richard Müller, Robert Sterl, Ludwig v. Hofmann, Ferdinand Dorsch, Max Feldbauer und Otto Dix, 1923 und 1928 wurde er von dieser ausgez. S.,

der sich in der Folge in Karlsbad als freischaffender Künstler niederließ, schuf Mitte der 20er Jahre eine Porträtserei. Karlsbader Persönlichkeiten, so z. B. des Schriftstellers Erwin Guido Kolbenheyer und des Dirigenten R. Manzer (s. d.). Für die Kurverwaltung fertigte er eine „Karlsbad-Mappe“, die den Kurgästen überreicht wurde. Sein Œuvre umfaßt neben Porträts auch Stilleben, Landschaften und Aktzeichnungen, die er in zahlreichen Ausst., so u. a. 1928 in Prag, 1931 in Nürnberg, ausstellte, wobei seine Aquarelle sich durch eine bes. Farbenfreudigkeit auszeichnen. Er verstarb 1945 in jugoslaw. Kriegsgefangenschaft.

W.: Dame mit dem Hermelin; Radierungen von Karlsbad, Franzensbad und Elbogen; usw.

L.: *Karlsbader Ztg.*, 10. 11. 1964, S. 339f.; *Egerländer Biograf. Lex.*; *Toman; Vollmer; G. Träger, Das Kunstschaffen der Egerländer im 20. Jh.*, Marktredwitz 1984, S. 50 (Kat.); *Archiv der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Dtd.* (Ch. Gruber)

**Seemann** Margarete, Schriftstellerin und Lehrerin. Geb. Wien, 26. 7. 1893; gest. ebenda, 6. 6. 1949. Tochter des Dekorations- und Kirchenmalers Simon S. (geb. Guldenfurt, Mähren / Brod nad Dyjí, Tschechien, 1850; gest. Wien, 1918), gerichtl. beideten Sachverständigen und Schätzmeisters, der bei der künstler. Ausgestaltung einiger Kirchen seiner engeren Heimat so erfolgreich war, daß er nach Wien geholt wurde, um am bildner. Schmuck der Votivkirche mitzuwirken. S. besuchte die Lehrerbildungsanstalt St. Ursula in Wien, wo sie ab 1914 (Lehrbefähigungsprüfung 1915) als Volksschullehrerin wirkte. 1936 mußte sie aus Krankheitsgründen vorzeitig i. R. treten (Titel Prof. und Reg. Rat) und konnte sich von da an ausschließl. ihrem literar. Werk, dessen Anfänge bis in die frühen 20er zurückreichen, widmen. Ihr umfangreiches Œuvre weist eine beachtliche Bandbreite auf und umfaßt Ged. (etwa „Benedeite Erde“, 1930, oder „Ein lieber Gruß“, 1949), besinnl. Balladen, Legenden, Erz. und Skizzen, aber auch Aphorismen („Deine Seele und Meine“, 1929, oder „Dir und mir“, 1934) und Romane (etwa „Zwei Kronen“, 1928, oder die Trilogie „Berg-Leben“: „Bergauf“, „Steilan“, „Gipfeloben“, 1933-1938). Die Pädagogin S. zeigt sich in einfühlsamen Märchen- und Kinderbüchern („Die weiße Misch“, 1928, usw.). S.s Werk, das in die Nähe Enrica v. Handel-Mazzettis gerückt wurde, ist einerseits von einer stark kath. Grundtendenz geprägt, die sich insbes. in der Mutter- und Marienverehrung äußert